

**Bericht 2008 des Schulprojekts****1. Klasse! Früh fördern macht Schule**

---

**1. INTEGRATIVE LERNFÖRDERUNG durch den KREISEL e.V.**

Bis vor einigen Jahren suchten SchülerInnen, die eine zusätzliche lerntherapeutische Förderung benötigten, gegebenenfalls nachmittags nach ihrem Unterricht eine lerntherapeutische Praxis auf und erhielten dort lerntherapeutische Unterstützung. Dies hat sich geändert! Zusätzlich zu der außerschulischen Lernförderung haben Schulen erkannt, wie wichtig es ist, die Lernförderung innerhalb von Schule anzubieten. Und es gibt immer mehr Lerntherapeutinnen, die in Schule arbeiten.

Das Pilotprojekt „1. Klasse! Früh fördern macht Schule“ (ehemals „Früh fördern statt spät sitzen bleiben“) hat gezeigt, wie und wie gut Integrative Lernförderung im Rahmen von Schule gelingen kann. Es hat durch das Weitertragen dieser Erfahrungen und durch die Etablierung wichtiger Rahmenbedingungen und Rahmenverträge wesentlich dazu beigetragen, die Idee der Integrativen Lernförderung in Schule zu stärken.

Die Erfahrung zeigt jedoch immer noch, dass Integrative Lernförderung von vielen Schulen als ein Angebot unter vielen gesehen wird und jedenfalls im Hamburger Raum viele Schulen ihr eigenes Konzept entwickeln, um die förderungsbedürftigen Kinder aufzufangen. Dabei bieten die Fördergruppen in Schulen – unbeachtet des unterschiedlichen Förderkonzepts- mit einer Gruppengröße von 5 bis 6 Kindern andere Qualitäten als die des KREISELS mit einer Gruppengröße von drei Kindern. Bei der lerntherapeutischen Förderung des KREISEL sind zusätzlich individuelle Einzelstunden ebenso wichtig wie regelmäßige Elterngespräche.

Die sehr eingeschränkte Vergabe finanzieller Mittel für Schulen stärkt den Prozess, dass die Schulen eigene Formen suchen und ihre „eigene Lernförderung“ durchführen. Viele Schulen entscheiden sich dafür, vorhandenes Schulpersonal mit der Aufgabe zu betrauen. Durch die Hamburger Vorgabe des „individualisierten Unterrichts“ sind die Lehrer angehalten, sich mit dem detaillierten Lernstand der einzelnen Kinder intensiv auseinanderzusetzen.

Die Integrative Lernförderung basiert auf einer detaillierten Beobachtung und Diagnostik von „Kompetenzen/Ressourcen“ und „Belastungen/Grenzen“ eines Kindes, konkret: seines sensomotorischen, sprachlichen, psychischen und auf Schriftsprache bzw. Rechnen bezogenen Stands.

Die Integrative Lernförderung zeichnet sich durch seine spezielle Mischung zwischen pädagogischer und therapeutischer Unterstützung aus. Der „Prozess des Lernens“ und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder stehen im Vordergrund und gleichzeitig wird das Kind angeleitet, seine Fähigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen zu entwickeln. Dabei werden sowohl pädagogische, medizinische wie auch psychologische Aspekte der Förderung miteinander einbezogen und

## **Bericht 2008 des Schulprojekts**

### **1. Klasse! Früh fördern macht Schule**

---

miteinander integriert (vgl. KLEIN 2007). Ein Ziel der integrativen Lernförderung ist, den Schüler und sein gesamtes Umfeld zu unterstützen und auf diese Weise seine schulischen Fähigkeiten zu stärken.

[LINK zum Papier Integrative Lernförderung – So kann es gut gehen](#)

**Bericht 2008 des Schulprojekts****1. Klasse! Früh fördern macht Schule**

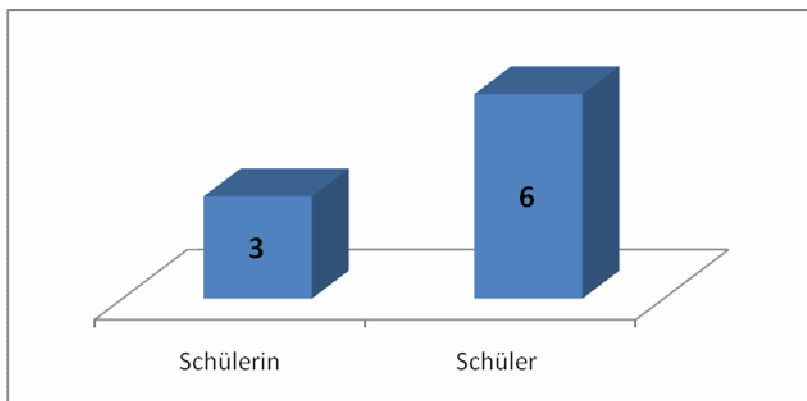
---

**2. 1. KLASSE! FRÜH FÖRDERN MACHT SCHULE – Projektbericht 2008**

Durch die Beiträge von Stiftungen, den Zuwendungen des KREISEL e.V. und durch Schul- sowie Elternbeiträge konnte das Projekt „1.Klasse! Früh fördern macht Schule“ 2007/2008 im kleinen Rahmen finanziert werden. Auch in Jahr 2008 konnten dank der Zuwendungen einiger Stiftungen sowie des KREISELS insgesamt neun weitere Kinder für die Dauer von jeweils einem Jahr gefördert werden. Die Hamburger Projektschulen sind in besonders förderungsbedürftigen Stadtteilen: Schule Langbargheide, Schule Arnkielstraße, Theodor-Haubach-Schule. Wie im Vorjahr des Projekts „1. Klasse! Früh fördern macht Schule“ wurden die zu fördernden SchülerInnen von der Lerntherapeutin in enger Absprache mit der Lehrerin nach einer Klassenhospitation sowie mit zusätzlicher Eingangsdiagnostik ausgewählt.

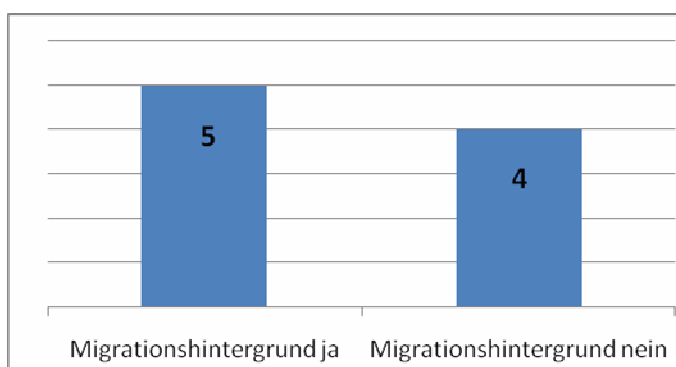
**1. SOZIALDATEN**

Gefördert wurden **sechs Schüler** und **drei Schülerinnen** aus drei verschiedenen Hamburger Grundschulen.



Der **Altersmittelwert der neun Schülerinnen und Schüler lag bei Beginn der Förderung bei 7,65 Jahren**. Die Kinder besuchten mit Ausnahme von drei Kindern (welche die zweite Schulklasse besuchen) die erste Schulklasse.

Es ein relativ verteilter Anteil an **Kindern mit Migrationshintergrund (fünf)** und **Kindern ohne Migrationshintergrund (vier)**.



**Bericht 2008 des Schulprojekts****1. Klasse! Früh fördern macht Schule**

---

**2. LERNSCHWÄCHEN und FORTSCHRITTE****2.1 Wo zeigten die Schülerinnen und Schüler die größten Lernschwächen ?**

<b>Sensomotorisch</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Grob- und Feinmotorik</li><li>• Phonologische Bewusstheit</li><li>• Konzentration und Ausdauer</li><li>• Steuerung der Aufmerksamkeit</li><li>• Orientierung im Raum</li><li>• Sprachschwierigkeiten</li><li>• Mengenaspekte von Zahlen</li></ul>
<b>Psychosozial</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitshaltung</li><li>• geringes Selbstvertrauen</li><li>• geringe Frustrationstoleranz</li><li>• teils aggressives Verhalten, teils große Schüchternheit</li></ul>
<b>„Lernstoff“ der Schule</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Sprachschwierigkeiten</li><li>• Lesen</li><li>• Zählen</li><li>• Verständnis der Mengenaspekte von Zahlen</li></ul>

**Bericht 2008 des Schulprojekts****1. Klasse! Früh fördern macht Schule**

---

**2.2 Fortschritte im Verlauf der lerntherapeutischen Arbeit hat die jeweilige Lerntherapeutin wie folgt bemerkt:**

<b>Sensomotorisch</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>✓ Kann Reime erkennen und selbst bilden</li><li>✓ Verständnis des Mengenaspekts von Zahlen</li><li>✓ Erweiterung der Aufmerksamkeitsspanne</li><li>✓ Kann sicher von 1 bis 20 rückwärts zählen</li><li>✓ Phonem-Graphem-Zuordnung</li><li>✓ Wortschatz erweitert</li></ul>
<b>Psychosozial</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>✓ Anbahnen von Freundschaften (durch Einladen eines Kindes in die Gruppe) und Integration in den Klassenverband</li><li>✓ Vertrauen in andere</li><li>✓ Erweiterung der Aufmerksamkeitsspanne</li><li>✓ Freude bei gemeinsamen Spielen zu Stärkung der Körperbewusstheit</li></ul>
<b>„Lernstoff“ der Schule</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>✓ Fortschritte beim Lesen</li><li>✓ kann Reime erkennen und selbst bilden</li><li>✓ kann sicher bis 20 und rückwärts zählen</li><li>✓ Phonem-Graphem Zuordnung</li></ul>

Anmerkung: Die Zuordnung der einzelnen Entwicklungen in die drei Kategorien ist überlappend zu verstehen, da das eine mit dem Anderen in Verbindung steht und sich gegenseitig bedingt.

**Bericht 2008 des Schulprojekts****1. Klasse! Früh fördern macht Schule**

---

**3. Fazit**

Die Auswertung der Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zeigt ein breites Spektrum – wie auch schon in der Zufriedenheitsstudie von 2007. Es zeigt auch, wie individuell und differenziert die Lernbedürfnisse sind und wie eng sie mit der eigenen biographischen Vorerfahrung im psychosozialen Bereich (Familie, Freunde, Schule etc.) sowie den sensomotorischen Bereich stehen (Lernerfahrungen (durch Bewegung und Wahrnehmung, konkretes Erfahren)).

Damit die lerntherapeutische Förderung langfristig wirken kann, ist die Integration des in der Förderung Gelernten wichtig. D.h. enge Absprachen und zwischen Lehrerinnen und Lerntherapeutin und Zusammenarbeit mit Eltern sind unabdingbar. Nach wie vor ist es eine große Herausforderung an Schule, den Bedürfnissen der Schülerinnen gerecht zu werden und diese aufzugreifen, so dass ein erfolgreiches schulisches Lernen möglich ist. Das KREISEL-Konzept berücksichtigt diesen Aspekt und bietet eine Begleitung für Lehrer wie Eltern mit an.

Deutlich wird auch, wie hoch der Bedeutungsanteil der körperlichen Lernerfahrungen ist. Mittlerweile ist durch die Neurobiologie nachgewiesen worden, dass die Entwicklung eines eigenen Körperbildes und Körpergefühls die Voraussetzung für die Entfaltung der kognitiven Potenziale ist. Diese körperlichen Erfahrungen können – zum Glück – zu jedem Zeitpunkt „nachgeholt“ und „neu erfahren“ werden. Gerade hierauf legt die Lerntherapeutische Arbeit des KREISEL einen großen Wert, denn hier kann die Lernerfahrung beginnen. Insofern ist die Frage immer für jede Lerntherapeutin neu auszubalancieren: Wie gehen wir sinnvoll mit den Lernmaterialien um, so dass Kinder sowohl durch ihre kinästhetischen Erfahrungen lernen können als auch einen Leitfaden haben, an dem sie sich orientieren können?